

ANDERS #4

Heilige Liebe – Beschenkt, um andere zu beschenken

1. Korinther 13

Wir haben uns nun schon über vier Predigtserien in den letzten zwei Jahren durch insgesamt zwölf Kapitel des 1. Korintherbriefs gearbeitet.

Man könnte diesen Weg mit einer Bergtour vergleichen. Während der wir steile Aufstiege hatten, über blühende Frühlingswiesen gingen, gefährliche Schneefelder überquerten und uns unaufhaltsam in die Richtung eines Höhepunkts bewegen. Alle die schon in den Bergen waren, kennen den Moment, indem sich plötzlich ein Panorama auftut, das einen völlig umhaut. Plötzlich wird der Weg auch aus einer anderen Perspektive sichtbar und Beobachtungen, die wir vorher nicht einordnen konnten, machen plötzlich Sinn. Das sind die Momente, wo wie ehrfurchtsvoll staunend innehalten und uns bewusstwerden, wir sind auf einem Gipfel.

Ich würde sagen, das Kapitel 13 des 1. Korintherbriefs ist solch eine Höhepunkt. Es ist in vielen Bibelübersetzungen überschrieben mit dem Titel «Das Hohelied der Liebe». Es ist wohl das meistzitierte Kapitel des 1. Korintherbriefs und vielleicht sogar einer der meistzitierten Texte des neuen Testaments. Und was wir hier lesen, klingt so:

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben,

sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.

Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

Die Liebe hört nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird.

Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

1. Wahre geistliche Reife erkennt man am Mass der Liebe in unserem Leben

Wenn dieser Text zitiert wird, so wird er meistens aus dem Zusammenhang gelöst und romantisiert. Tatsache ist jedoch, dass diese Verse nicht an ein Brautpaar geschrieben wurden, sondern an eine christliche Gemeinde in Griechenland in der es eine ganze Reihe von Konflikten gab. Es geht um die Einheit der Gemeinde. Es geht darum, wie können Menschen mit unterschiedlichen ethnischen Hintergründen, aus unterschiedlichen sozialen Schichten, mit unterschiedlichem Bildungsstand; Ledige, Verheiratete, Verwitwete, Männer und Frauen, Junge und Alte, unterschiedlich Begabte, unterschiedlich wirksame und unterschiedlich in Verantwortung Gerufene gemeinsam eine Einheit bilden und als Leib Christi, die Herrlichkeit Gottes auf dieser Erde ausstrahlen?

Nun, das führt uns direkt zu dem bekannten Jesus-Wort aus Johannes 13,35: «Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.»

Genau dieses Zeugnis sieht Paulus in der Gemeinde von Korinth in Gefahr. Dort nämlich profilierten sich die Christen mit anderen Merkmalen. Eine grosse Frage im Hintergrund des 1. Korintherbriefs ist die Frage: Was zeichnet einen wirklich geistlichen Menschen aus? Die einen Christen in Korinth orientierten sich hinsichtlich dieser Frage an Merkmalen wie «Weisheit und Erkenntnis» und sagten: Der ist ein wirklich geistlicher Mensch, der über eine grosse Weisheit und besonders tiefe geistliche Erkenntnis verfügt. Paulus antwortet: **«Niemand betrüge sich selbst. Wer unter euch meint, weise zu**

sein in dieser Welt, der werde ein Narr, dass er weise werde. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott.»

Andere Christen machten ihre Geistlichkeit abhängig von bestimmten geistlichen Leitern, denen sie folgten. Da gab es Paulus-Fans, Apollos-Fans, Petrus-Fans usw. Paulus antwortete: **«So ist nun weder der etwas, der pflanzt, noch der begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt. Der aber pflanzt und der begießt, sind einer wie der andere.»**

Manche Christen in Korinth machten ihre Geistlichkeit fest am Merkmal der «persönlichen Freiheit»: Der ist ein wahrhaft geistlicher Mensch, der frei geworden ist von allen Hindernisse und Einschränkungen und seine eigene Persönlichkeit und Vorstellungen des Lebens zur maximalen Entfaltung bringen kann. Ihr erinnert euch vielleicht noch, eine Art wie gewisse Christen ihre persönliche Freiheit demonstrierten zeigte sich im Essen von Götzenopferfleisch. Paulus schreibt: **«Darum, wenn Speise meinen Bruder zu Fall bringt, will ich nimmermehr Fleisch essen, auf dass ich meinen Bruder nicht zu Fall bringe.»**

Der ganze 1. Korintherbrief steuert in seiner Argumentation im Wesentlichen auf das Kapitel 13 zu. Alles was Paulus bisher sagte, war letztlich motiviert und begründet in dem was er im Kapitel 13 darlegt. Jetzt lässt er die Katze aus dem Sack, jetzt spricht es gerade aus an: **Wahre geistliche Reife im Leben eines Christen wird nicht am Mass unserer Erkenntnis gemessen, auch nicht am Mass der persönlichen Freiheit die wir erlangen, auch nicht an unseren Begabungen, auch nicht an unserer Wirksamkeit durch übernatürliche Kräfte, auch nicht an dem Amt, für das Gott uns berufen hat. Wahre**

geistliche Reife erkennt man am Mass der Liebe in unserem Leben.

Das klingt doch gut! Oder? Liebe ist immer gut! Alles ist erlaubt, solange es in Liebe geschieht! So ungefähr lautet das Lebensmotto der Spätmoderne. Aus allen Richtungen strahlt mir in diesen Tagen das beflügelte Wort «Love is Love» entgegen. Doch ist das wirklich wahr? Ist Liebe wirklich gleich Liebe? Noch wichtiger ist die Frage: Verstehen wir unter Liebe wirklich das, was Paulus darunter versteht. Zuerst einmal müssen wir ganz nüchtern feststellen. Das Wort Liebe ist nicht mehr als ein Begriff. Die Frage ist, mit was wir ihn füllen, bzw. mit welchen Inhalten er in unserem Kopf und in unserem Herzen bereits gefüllt ist. Gute Kommunikation kann nur gelingen, wenn wir unter ein und demselben Begriff auch das gleiche verstehen. Und das ist gar nicht so einfach. Wie die unterschiedlichen Vorstellungen hinter dem Begriff eines begehbaren Schanks zeigen. (Videoclip Heineken)

Wir kommen gerade aus unseren Ferien. Wer in Italien Ferien macht, der landet früher oder später auf einem der vielen Wochenmärkte. Jeder der schon auf solchen Märkten war, weiss: Nicht jede Handtasche auf der Gucci draufsteht ist auch Gucci drin und nicht jede Uhr auf der IWC auf dem Ziffernblatt draufsteht ist auch eine IWC drin. Jeder Mensch, der ein bisschen Verstand im Kopf hat, wird misstrauisch wenn der Verkäufer «Gut Preis, gut Preis!» ruft und dir eine Rolex für 120 Euro anbietet. Ganz ähnlich ist es mit dem Gegenstand der Liebe. Wenn sie zu billig zu haben ist, dann sollten wir misstrauisch werden. Die Liebe jedenfalls, von der Paulus hier spricht ist keine billige Liebe. Es ist die Liebe, die sich in Jesus

Christus als dem einzigen Menschen auf diesem Globus in Vollkommenheit manifestiert hat.

In der griechischen Sprache, in der das Neue Testament verfasst wurde, gibt es vier verschiedene Begriffe für Liebe, ich will darauf nicht weiter eingehen, das habe ich schon mehrmals getan. Wichtig für heute Morgen ist, dass Paulus an dieser Stelle weder von natürlicher Zuneigung spricht, noch von Freundschaftsliebe, noch von erotischer Liebe, sondern von der Agape-Liebe. Ein Wort, das im Neuen Testament für die im Wesen der Dreieinigkeit verwurzelte und gebende Liebe Gottes verwendet wird. Es ist eine Liebe, so sagt es C.S. Lewis, in der es keine Bedürftigkeit gibt, eine rein schenkende Liebe. Und als eine solche Liebe ist sie eine teure Liebe. Sie hat Jesus Christus nicht weniger als sein Leben gekostet, weil er sich in dieser Liebe für uns hingegeben hat. Damit hat Gott uns alles geschenkt, was er uns jemals an Liebe schenken konnte. Das stellt uns vor zwei Herausforderungen.

Die erste Herausforderung liegt in der Tatsache, dass wann immer wir in die Fusstapfen dieser Liebe eintreten wollen, wir es nur als Beschenkte tun können. Diese Agape-Liebe ist nicht in uns selbst, wie es für die Zuneigung, die Freundschaftsliebe und die erotische Liebe gilt. Das bedeutet natürlich nicht, dass diese anderen Formen der Liebe nicht von Gott wären. Ganz im Gegenteil, Gott hat sie in der Schöpfung in uns hineingelegt. Und doch gilt, dass jede dieser Liebesformen ihre vollkommene Verwirklichung nur finden kann, wenn sie eingebettet ist in den noch grösseren Rahmen der Agape-Liebe. Und diese Agape-Liebe hat ihre ewige Quelle in Gott. Wir müssen sie selbst empfangen, bevor wir sie weitergeben können. Und wir können

sie nur empfangen aus der direkten persönlichen Verbindung mit Gott. Ganz so, wie der Apostel Johannes es in seinem ersten Brief schreibt: «Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat» (1. Johannes 4,19).

Das führt sehr direkt zur zweiten Herausforderung und das ist eine sehr persönliche Frage: «Hast du diese Liebe Gottes, die Jesus Christus dir entgegenbringt, persönlich angenommen und empfangen?» Ohne diese persönliche Verbindung zu Gott ist es gänzlich unmöglich, diese Liebe selbst weiterzugeben. Das wäre wie eine Glühlampe, die ohne Anschluss an die Stromquelle leuchten wollte. Wenn du nicht weisst, wie du in diese Verbindung mit Gott kommen sollst, dann nehme ich mir sehr gerne Zeit, dir das persönlich zu erklären. Komm nach dem Gottesdienst auf mich zu oder vereinbare einen Termin unter der Woche.

Im weiteren Verlauf dieser Predigt folgen wir den Ausführungen des Apostels Paulus, der sich grosse Mühe gibt, die Agape-Liebe genauer zu definieren. Was ist das Wesen und welches sind die Merkmale dieser Liebe? Das führt uns direkt zur nächsten Hauptaussage:

2. Agape-Liebe ist die Liebe, die das Wesen Gottes im Kern ausmacht: Gott ist Agape-Liebe

Als das Volk Israel am Berg Sinai die Gebote Gottes empfangt, offenbarte Gott sein Wesen mit folgenden Worten: «Der HERR, der HERR ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Gnade und Treue, der Gnade auf Tausende bewahrt, der Unrecht, Übertretung und Sünde vergibt, doch

auch den Schuldigen keineswegs ungestraft lässt, sondern die Schuld der Väter an Kindern und Kindeskindern heimsucht, am dritten und am vierten Glied. (2. Mose 34,6)

In seiner Beschreibung der Liebe Gottes knüpft Paulus direkt an den zentralen Elementen dieser Gottesoffenbarung an.

2.1 Agape-Liebe ist langmütig

Das griechische Wort an dieser Stelle im Grundtext ist zuallererst einmal kein Adjektiv, wie in den deutschen Übersetzungen, sondern ein Verb. Überhaupt, für alle Beschreibungen der Liebe, die in diesem Text folgen, benutzt Paulus Verben, Tätigkeitswörter. Das macht deutlich, Liebe ist nicht in erster Linie ein Zustand, sondern eine Tätigkeit. Genau genommen steht hier also nicht, die Liebe ist langmütig, sondern viel mehr: «Die Liebe wartet geduldig» oder «die Liebe harrt aus». Ein Verfasser eines Bibelkommentars beschreibt diesen Aspekt mit den Worten: «Langmut ist die den Zorn hemmende und dadurch Frieden bewahrende Geduld», «langmütig ist, wer „einen langen Atem“ hat».

Alex und Stephen Kendrick schreiben: «Wenn du geduldig bist, reagierst du positiv auf eine negative Situation.» Sie meinen damit, dass wir durch die Geduld nicht zum Spielball unseres Zorns werden. Geduld ändert nicht die Ausgangssituation, aber unsere Reaktion darauf und das hat schwerwiegende Folgen. So schreiben sie weiter: «Ungeduld wird dein Zuhause in ein Kriegsgebiet verwandeln, Geduld hingegen wird Frieden und Ruhe fördern.» Geduld bedeutet nicht, einfach alles laufen zu lassen und passiv zu sein. Geduld bedeutet vielmehr, Zeit für die angestrebte Veränderung zu geben! Geduld ist eine zentrale Wesenseigenschaft Gottes und das hat auch damit zu tun, dass

er der Herr der Zeit ist. Nur wer in diesem Gott, der ausserhalb der Zeit steht, ruhen kann, der kann auch geduldig werden, wie die Liebe Gottes geduldig ist.

2.2 Agape-Liebe ist gütig

Neben der Langmut Gottes bildet die Güte Gottes die zweite Wesenseigenschaft, die das Fundament der Liebe ausmacht. Das hebräische Wort «Chesed» aus 2. Mose 34,6 hat eine sehr breite Bedeutung. Es kann neben Güte auch mit Gnade oder Barmherzigkeit oder Liebe übersetzt werden. Dieser Umstand zeigt, dass sich alle diese Eigenschaften gar nicht so genau voneinander unterscheiden lassen. Gnade wird definiert als «Liebe für den, der es nicht verdient hat» Dasselbe trifft auf die Agape-Liebe Gottes aber auch ganz allgemein zu. Sie ist immer unverdiente Liebe. Genauso wie die Erfahrung der Barmherzigkeit und Güte Gottes immer unverdient ist. Wenn Paulus nun schreibt, dass die Liebe gütig ist, dann müssen wir uns bewusst machen, dass dort all diese Eigenschaften der Liebe, der Gnade, der Barmherzigkeit, des Wohlwollens und der Güte mitschwingen.

Hebt nun die Langmut und Güte Gottes, seine Gerechtigkeit und seinen Zorn gegen die Ungerechtigkeit auf? Nein, keinesfalls! Gott kann Ungerechtigkeit nie akzeptieren, sie wird ihn immer zornig machen und seine Strafe auf sich ziehen. Doch die Langmut Gottes gibt uns Zeit zur Umkehr und die Güte Gottes gibt uns die Chance zur Vergebung und Versöhnung.

Die Liebe Gottes ist nicht das zgedrückte Auge des senilen Opas und auch nicht die Schokoladensosse über unsere Sünde. Die Liebe Gottes ist heilige Liebe, heilig im Sinne von einzigartig, anders, völlig jenseits unserer menschlichen Kategorien.

3. Agape-Liebe überwindet unsere sündhafte Natur

Wo diese Liebe, das Herz eines Menschen erfasst, das gestaltet sie uns um und überwindet in uns die Neigungen unserer sündhaften Natur. Paulus zählt im folgenden fünf Wirkungen dieser Liebe auf, die alle mit der Überwindung unserer sündhaften Natur zu tun haben.

3.1 Die Liebe Gottes befreit uns von Rivalität

«Liebe ereifert sich nicht» oder auch «Liebe neidet nicht».

Gemeint ist eine rivalisierende Eifersucht, eine Eifersucht aus Mangel an Selbstwert. Bauer und Aland geben auch die Bedeutung «von Neid erfüllt» sein an. Es geht hier letztlich um eine Haltung des Wettbewerbs, um dieses sich selbst beweisen um darauf den eigenen Selbstwert zu gründen.

Wer aus der Liebe Gottes lebt, kann seinen Selbstwert aus dem «Ja» Gottes beziehen. Wer aus dem «Ja» Gottes lebt, dem gibt die Zusage, «Du bist mein geliebter Sohn! Du bist meine geliebte Tochter!» weit mehr Sicherheit als jeder Ehrenkranz, den wir uns selbst oder andere für uns winden lassen. Wer aus der Liebe Gottes lebt weiss sich geliebt, unabhängig von der eigenen Leistungsfähigkeit. Er kann sich sogar daran freuen, dass andere auffälliger begabt sind, wirksamer sind, ein anderes Amt, eine grössere Verantwortung und ggf. sogar mehr Einfluss haben. Wer aus der Liebe Gottes lebt, beginnt im anderen den Geliebten Gottes zu sehen anstelle des Rivalen.

3.2 Die Liebe Gottes befreit uns von Geltungsdrang

«Liebe spielt sich nicht auf». Wir merken sofort, das steckt eine

Logik drin. Wer aus der Tretmühle der Rivalitäten ausgestiegen ist, der hat es auch nicht mehr nötig, seinen Selbstwert durch Grosstuerie ernähren. Genau das meint nämlich das griechische Verb an dieser Stelle: grosstun, prahlen, sich grosssprecherisch aufführen. Das war ein Riesenproblem in Korinth. Die Gemeinde und ihr Gottesdienst wurde für manche Christen dort zur Projektionsleinwand ihres Egos. Anstatt Jesus ins Zentrum des Gottesdienstes und der Verkündigung zu stellen, nutzen gewisse Leute die Gottesdienste, um sich selbst zu profilieren. Das sind Dinge, die sind nicht einfach 2000 Jahre weit weg von uns. Ganz im Gegenteil, dass Inhalte und Geisteswirken der Performance geopfert werden ist aus meiner Sicht eines der schwerwiegendsten Probleme moderner Gottesdienste. Personal Branding aus Geltungsdrang, d.h. sich selbst zur Marke zu machen, seinen Selbstwert anhand von Followern zu definieren ist zu einer Seuche in Gottes Reich geworden, nicht nur unter Pastoren und Musiker, sondern weit darüber hinaus. Die Liebe ist ganz anderes. Sie will den Anderen gross machen, sie lässt den anderen vortreten, sie ehrt das, was andere übersehen.

3.3 Die Liebe Gottes befreit uns von Hochmut

«Liebe bläht sich nicht auf». Während das «grosstun» bzw. «prahlen» stark die Seite äusseren Verhaltens benennt, meint der nächste Begriff mehr den inneren Vorgang. Das innerlich sich überheben über andere. Sich selbst für wichtiger erachten als andere könnte man sagen oder wörtlich übersetzt, sich selbst aufblasen. Gemeint ist das eigene Ego aufzublasen. Wir sehen, das alles hängt mit dem ersten Gedanken zusammen.

Wer seinen Selbstwert aus Gott bezieht, der muss ihn nicht zusätzlich aufpumpen. Wir würden heute wohl den Begriff Arroganz benutzen und die muss nicht laut sein, die kann sich auch sehr subtil und leise äusseren.

3.4 Die Liebe Gottes befreit uns von Geringschätzung anderer

«Liebe verhält sich nicht ungehörig». Es gibt zwei sehr unterschiedliche Wege, wie wir Menschen auf sündhafte Art und Weise ihren Selbstwert anzuheben versuchen. Die einen blasen sich selbst auf und die anderen setzen ihre Mitmenschen einfach herab. Wörtlich könnte man das entsprechende Verb hier auch mit «entehren» bzw. «jemanden beschämen» übersetzen. Auf beiden Wegen können wir erreichen, dass wir über den anderen stehen, doch beide Wege haben nichts mit Liebe zu tun. Wer aus der Liebe Gottes zu einem gesunden Selbstwert gefunden hat, der hat es nicht mehr nötig, andere herabzusetzen, abzukanzeln oder zu beschämen.

3.5 Die Liebe Gottes überwindet unseren Egoismus

«Liebe sucht nicht sich selbst». Hier schliesst sich der Kreis dieses Gedankengangs. Egoismus ist ja letztlich angetrieben von der Angst selbst zu kurz zu kommen. Egoismus ist eine Art überbordete Selbstfürsorge. Die Liebe die von Gott in unser Leben fliesst, setzt uns frei, den Blick auf den anderen zu richten. Wenn unser Herz in der Liebe Gottes ruht, wissen wir, dass Gott für uns schaut und sorgt und deshalb brauchen wir uns nicht ständig um uns selbst zu kümmern. Die Liebe Gottes setzt uns frei als Beschenkte, andere zu beschenken.

Wer diese Befreiung durch die Liebe Gottes erlebt, der wird zum Weltveränderer, im Kleinen wie im Grossen.

4. Agape-Liebe überwindet das Böse in dieser Welt

Die Welt in der wir leben wäre eigentlich so wunderbar, wenn da nicht das Problem des Bösen bzw. der Ungerechtigkeit wäre. Dabei gibt es zwei extreme Möglichkeiten, auf die Ungerechtigkeit zu reagieren. Die eine Möglichkeit ist der Zorn, die andere ist die Gleichgültigkeit. Die Agape-Liebe wählt weder den einen, noch den anderen Weg. Die Agape-Liebe wählt einen Weg darüber hinaus!

4.1 Agape-Liebe überwindet das Böse durch das Gute

«Liebe lässt sich nicht zum Zorn reizen». Zorn ist eine der am meisten zerstörenden Kräfte in dieser Welt. Im Zorn werden jeden Tag unzählige Menschen verletzt und getötet, sei es mit Gesten, Worten oder Taten. Das tragische dabei ist, dass Zorn, der zu Ungerechtigkeit führt, wieder zu Zorn führt, eine endlose zerstörerische Negativ-Spirale. Wir können sie beobachten in Ehen, Familien, Vereinen, in gesellschaftlicher Dimension und darüber hinaus zwischen den Völkern. Die einzige Möglichkeit, dieser Negativspirale zu entkommen, liegt darin, dass wir sie durch die Liebe durchbrechen und die Richtung ändern.

Den Christen in Rom schreibt Paulus etwas ausführlicher, was er damit meint: **«Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). Lass dich nicht**

vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.»

4.2 Agape-Liebe vergibt, anstatt das Böse nachzutragen

«Sie trägt keinem etwas nach» oder «sie rechnet das Böse nicht zu». Der einzige Weg, wie es uns gelingen kann, den Zorn auf das Böse zu überwinden, ist der Weg der Vergebung. Wenn Gott einen anderen Weg gewusst hätte, dann hätte Jesus nicht für uns sterben müssen, doch es gibt keinen anderen Weg. Wer aber selbst die Vergebung Gottes empfangen hat, wird fähig, auch anderen zu vergeben. Deshalb schreibt Paulus in Epheser 4,26-27: **«lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen und gebt nicht Raum dem Teufel»**

Leben in der Liebe bedeutet, jeden Tag auf neue die Schuldscheine zu vernichten, die sich anderen gegenüber angesammelt haben. Liebe trägt keinem etwas nach!

Der eine oder andere denkt jetzt vielleicht: Ja, aber wenn ich immer nur vergebe, dann nimmt ja die Ungerechtigkeit über Hand. Die Bibel antwortet darauf mit der Aussage:

4.3 Agape-Liebe nimmt Unrecht und Sünde sehr ernst

«Die Liebe freut sich nicht mit dem Unrecht». Es ist keinesfalls so, dass uns die Liebe dem Unrecht gegenüber gleichgültig macht, weder dem das uns selbst geschieht, noch dem das anderen Menschen geschieht, noch dem das Gott gegenüber geschieht. Die Liebe hat eine tiefe Aversion gegen Unrecht, wo Unrecht ist hört bei der Liebe die Freude auf. Doch wie wir

oben gesehen haben, reagiert die Liebe nicht mit der Waffe des Zorns auf das Unrecht, sondern mit der Waffe der Wahrheit.

4.4 Die Liebe durchbricht den Kreislauf des Unrechts indem sie durch die Wahrheit von der Sünde überführt.

«Die Liebe freut sich nicht mit dem Unrecht, sondern mit der Wahrheit». Es hat nichts mit der Liebe Gottes zu tun, wenn wir Unrecht und Sünde dulden, bagatellisieren, verharmlosen, oder gar salonfähig machen. Die Kunst der Liebe besteht darin, das Unrecht ins Licht der Wahrheit zu stellen, durch die Wahrheit zu überführen, anstatt im Zorn neues Unrecht zu verüben. Liebe bedeutet also nicht, Unrecht und Sünde einfach zu schlucken. Liebe bedeutet vielmehr, durch die Wahrheit von Unrecht und Sünde zu überführen und das völlig frei von Zorn. Max Frisch sagte einmal: **Man sollte dem anderen die Wahrheit wie einen Mantel hinhalten, in den er hineinschlüpfen kann, und sie ihm nicht wie einen nassen Lappen um die Ohren hauen.** Genau das ist das Wesen der Liebe.

4.5 Die Liebe Gottes befähigt uns negative Spannungen auszuhalten

«Die Liebe erträgt alles». Die Wahrheit in Liebe zu platzieren, so dass sie hilfreich ist und zur Umkehr führt, setzt voraus, dass wir den richtigen Zeitpunkt finden. Das wiederum setzt voraus, dass wir negative Spannungen aushalten können. Genau das meint Paulus mit «die Liebe trägt alles». Wörtlich geht es hier darum, etwas schweigend auszuhalten bzw. zu ertragen. Einer Ehefrau, die immer wieder zu dem süddeutschen

Erweckungsprediger Blumhard seelsorgerliche Hilfe suchte, weil sich in ihrer Ehe und Familie so viele Streitereien ereigneten, gab der Pastor eine kleine Flasche mit Leitungswasser mit: «Hier habe ich eine hilfreiche Medizin für dieses Problem», klärte er die erstaunte Dame auf. «Jedesmal, wenn sie spüren, dass sich ein Streit anbahnt, nehmen sie einen Schluck dieser Flüssigkeit und behalten ihn so lange im Mund, bis sie den Eindruck haben, die Lage hat sich entspannt.» Eine sehr praktische Anwendung der Aussage «die Liebe hält alles aus».

Wir haben nun zwei sehr wichtige Wirkungen der Liebe betrachtet. Die Liebe überwindet unsere sündhafte Natur und die Liebe überwindet das Böse in dieser Welt. Der letzte Gedanke, den Paulus ausführt, ist folgender:

5. Agape-Liebe baut auf, was ewig Bestand hat

Die Liebe «glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles». Die Liebe hört nimmer auf, (...). Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.

Am Anfang des 1. Korintherbriefs hat Paulus darauf hingewiesen, dass unser Lebenswerk eines Tages einer Ewigkeitsprüfung unterzogen wird. Dabei können unsere Werke verbrennen, wie Heu, Holz und Stroh oder sie können sich als Silber, Gold oder Edelsteine ewig erweisen.

Ich meine, dass Paulus hier am Ende des 13. Kapitels diesen Gedanken wieder aufgreift, wenn er von den Dingen spricht, die für die Ewigkeit bleiben.

Ich stelle mir das Verhältnis von Glaube, Liebe und Hoffnung vor, wie eine russische Babuschka. Die Liebe ist die grösste, das ist weniger eine Wertung als vielmehr eine Einordnung. Die Liebe ist die grösste bedeutet, dass sie den Glauben und die Hoffnung beinhaltet. Das heisst,

- die Liebe denkt und handelt grundsätzlich aus Glauben und Vertrauen auf Gottes Gnade anstatt aus Angst und Misstrauen
- Die Liebe denkt und handelt grundsätzlich hoffnungsvoll und ewigkeitsorientiert

Diese Art von Liebe, die im Vertrauen auf Gott und in der Hoffnung ewiger Erlösung gegründet ist, diese Liebe befähigt uns, den Preis der Nachfolge in den Fussstapfen von Jesus zu bezahlen. Die Liebe, die im Vertrauen auf Gott und in der Hoffnung ewiger Herrlichkeit verwurzelt ist, diese Liebe «duldet alles» schreibt Paulus. Das griechische Wort an dieser Stelle bedeutet so viel wie: hält allen Herausforderungen stand!

Willst du mehr von dieser Liebe? Dann achte darauf, dass dein ganzes Leben, dein Denken, Fühlen und Handeln immer tiefer verwurzelt ist in der Liebe von Jesus Christus. Denn die Heilige Liebe, die Agape-Liebe, die Liebe Gottes können wir nur weiterschenken, wenn wir uns zuvor immer wieder selbst von Gott mit dieser Liebe beschenken lassen.

St. Gallen, 20. Juni 2021